

## **Tätigkeitsbericht des LSVD-Bundesvorstandes für 2007/2008**

### **1. Verbandstag 2007**

Am 28./29. April 2007 fand in Köln der 19. LSVD-Verbandstag statt. Begrüßt wurden die Versammelten von der Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes. Die Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Frau Dr. Martina Köppen, hielt einen Vortrag zu Möglichkeiten, Aufgaben und Zielen ihres Amtes. Als weiteren Redner hatten wir Nikolai Alekseev von Gay Russia zu Gast. Er berichtete über den Gay Pride Moskau 2006 und die Vorbereitungen für 2007 sowie über Lesben und Schwule in Russland. Verabschiedet wurden insbesondere eine Resolution zum Thema Artikel 3 GG „Diskriminierungsverbot ins Grundgesetz“ sowie eine EntschlieÙung „Steuerliche Benachteiligungen von Lebenspartnerschaften beenden!“

### **2. Mitgliederzahl**

Die Mitgliederentwicklung war auch 2007/2008 wieder positiv: Die Mitgliederzahl ist in den vergangenen 12 Monaten um 165 von 3.043 Mitglieder (Anfang April 2007) auf 3.208 Mitglieder (Ende März 2008) gestiegen. Davon sind 83 korporative Mitglieder (Gruppen, Vereine, Unternehmen).

Der Bundesvorstand hat zudem weitere Schritte zur Verbesserung der Information über die Mitgliedschaft an die Landesverbände veranlasst. Diese sollen künftig die Mitgliederdaten in einer Form erhalten, die eine Weiterverarbeitung im eigenen Mitgliederverwaltungssystem ermöglicht. Da aber nicht jeder Landesverband über die gleiche technische Ausstattung verfügt, gestaltet sich die Lösung schwieriger als zunächst gedacht. Hannah Lea hat für den Vorstand Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und einen Bericht vorgelegt. Die Lösung liegt allein in einer Software-Umstellung. Die Geschäftsstelle wird sich nunmehr um die Umsetzung kümmern, denn mit den aktuellen Systemen ist eine bessere Information und Weitergabe nicht möglich. Die strengen Datenschutzstandards im LSVD blieben selbstverständlich gewahrt.

### **3. respekt! und andere Publikationen**

Im April und September 2007 sowie Januar und März 2008 erschienen Ausgaben von respekt! jeweils in einer Auflage von 5.000 bzw. 6.000 Exemplaren. Die Ausgabe Januar 2008, ein Themenheft zu Migration und zur Situation von Lesben und Schwulen in der Welt, wurde von der Homosexuellen Selbsthilfe gefördert.

Zudem wurden seit Juli 2006 die Faltblätter zu TürkGay and Lesbians, zum Projekt Migrationsfamilien (in türkischer und russischer Sprache) sowie unser Faltblatt zur Mitgliederwerbung (Lesbisch?, schwul? Schon im LSVD?) produziert. Auch wurden zwei Postkarten Respekt sowie eine Gay Solidarnosc Postkarte produziert.

Die [www.lsvd.de](http://www.lsvd.de) und die weiteren Webseiten des LSVD sind für Menschen, die an lesbischen und schwulen Themen interessiert sind, eine reiche und umfassende Informationsquelle. Das Angebot wird täglich von vielen Menschen genutzt. Die Statistik der eindeutigen Besucher unserer Homepage zeigt hohe Besucherzahlen auf (23.000 bis 25.000 eindeutige Besucher pro Monat).

#### **4. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Seit Ende Februar 2007 arbeitet Rochus Wolff mit einer halben Stelle Öffentlichkeitsarbeit in unserem Berliner Büro. Renate Rampf ist LSVD Pressesprecherin mit einer 3/4 Stelle. Das von ihr geleitete, vom BMFSFJ geförderte Projekt „Homosexualität in Migrationsfamilien“ des LSVD-Familien- und Sozialvereins lief Ende Juni 2007 aus. Mit Projektende lief auch die halbe Stelle Projektkoordination von Ilka Borchardt aus. Sandra Ramolla ist weiterhin mit einer halben Stelle im Sekretariat des LSVD sowie mit einer halben Stelle als Finanzreferentin bei uns beschäftigt. Elke Jansen leitet das Projekt „Regenbogenfamilien“ (halbe Stelle) und Klaus Jetz ist Geschäftsführer des Bundesverbandes. Zurzeit laufen Stellenausschreibungen für das Projekt kultursensible Aufklärung zum Thema Homosexualität für Familien mit Migrationshintergrund“ (zwei ¾ Stellen) des LSVD-Familien- und Sozialvereins.

Im Juni vergangenen Jahres zog die LSVD Pressestelle innerhalb von Berlin, von Schöneberg nach Mitte, um. Die neue Anschrift: LSVD, Chausseestr. 29, 10115 Berlin.

#### **5. Bund-Länder-Treffen 2007**

Es fand am 13./14.10.2007 in Saarbrücken statt. Fast alle Landesverbände waren vertreten, zum Teil wurden von ihnen ausführliche schriftliche Berichte vorgelegt. Themen des BLT 2007 waren die Erbschaftssteuerreform, die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Bundesverband und Landesverbänden, Schwerpunktthemen 2008.

Dominic Frohn, Universität zu Köln, war Gastredner und stellte die Ergebnisse seiner Studie Out im Office (Diskriminierung am Arbeitsplatz) vor.

Zudem fand am 1. März 2007 in Braunschweig erstmals ein LSVD-Thementag „Kommunikation“ statt. Hier ging es um die Themenkomplexe Optimierung der internen Kommunikation, Schaffung eines Kommunikationskodex, Mittel und Techniken zur Verbesserung der Kommunikation. Auch hier waren die meisten Landesverbände sowie Mitglieder des Bundesvorstandes präsent. Seit letztem Jahr nehmen zwecks Verbesserung der Kommunikation an jeder BUVO-Sitzung rotierend VertreterInnen eines Landesverbandes teil.

Sharepoint: Dieses System zur Verbandsinternen Kommunikation löst die interne Seite der Homepage ab. Es ist in diesem Jahr online gegangen und war bereits auf dem Bund-Länder-Treffen 2007 den Anwesenden präsentiert worden. Das Programm ist benutzerfreundlich. Zudem ergibt sich die Bedienung für Microsoft User intuitiv. Die Verschlüsselung ist sicher. Nutzen sollen es Aktive, jeder kann einstellen, es ist interaktiv (im Gegensatz zu lsvd.intern). SharePoint ist eine Art Betriebswikipedia.

#### **6. CSD Veranstaltungen 2007**

Der LSVD hat an mehreren CSDs und Straßenfesten, insbesondere in Berlin, Köln, München, Stuttgart, Saarbrücken, Erfurt, Leipzig, Magdeburg und vielen anderen Städten teilgenommen. In Magdeburg und Saarbrücken sind die LSVD Landesverbände Mitorganisator bzw. Alleinveranstalter. Im Ausland waren wir zudem in Moskau und Riga präsent. Diese beiden Gay Prides sowie der CSD Warschau wurden in 2007 mit je 1.000 Euro aus der Kampagne Gay Solidarnosc unterstützt.

Im Mittelpunkt der inländischen CSDs stand unsere Kampagne Keine halben Sachen! Steuerrechtliche Benachteiligung von Lebenspartnerschaften beenden!

Beim Kölner CSD organisierte der LSVD zwei Podiumsdiskussionen auf der Politbühne am Alter Markt. Themen waren Jahr der Chancengleichheit für Alle 2007 Eine Stimme für die Zivilgesellschaft? und Wir sind Europa Lesben, Schwule und Migration,.

## **7. Lobbyarbeit**

### **Lebenspartnerschaftsgesetz**

Besonders aktiv in seiner Presse-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit war der LSVD im vergangenen Jahr beim Thema Vollendung der Gleichstellung der Eingetragenen Lebenspartnerschaft. Hier leistete der LSVD wichtige Aufklärungsarbeit, etwa auf seiner Homepage und in respekt! Wichtiges Thema war die Berücksichtigung bzw. Gleichstellung von Lebenspartnerschaften im Rahmen der Erbschaftssteuerreform. Im Oktober fand zu diesem Thema in Berlin eine Podiumsdiskussion mit PolitikerInnen statt, die vom Aktionsbündnis Keine halben Sachen mitgetragen wurde (s. 9. LSVD Kampagnen). Das vom LSVD initiierte Bündnis arbeitet erfolgreich auf Bundes- und Landesebene. Lobbybriefe schrieb der LSVD wiederholt an die zuständigen Bundes- und Landesminister sowie an die Fraktionen im Bundestag, in den Landtagen und im Europaparlament bzgl. der Gleichstellung von Lebenspartnern mit Ehegatten und der Umsetzung der EU-Gleichstellungsrichtlinien. Zu diesen Themen fanden wieder Gespräche mit den zuständigen Politikerinnen und Politikern statt.

Intensive Lobby- und Überzeugungsarbeit leisteten der LSVD und seine Landesverbände in den vergangenen Monaten zum Thema Anpassungsgesetze in den verschiedenen Bundesländern. Erste Erfolge gab es u. a. in Hamburg, Bremen und Berlin sowie Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Nach der von der CDU in Hamburg beschlossenen Gleichstellung haben wir im Juli des vergangenen Jahres dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck und dem Vorsitzenden der SPD-Fraktion den Entwurf eines "Landesgesetzes zur Anpassung des rheinland-pfälzischen Landesrechts an das Lebenspartnerschaftsrecht des Bundes" übersandt und sie gebeten, sich für eine baldige Gleichstellung von Lebenspartnern mit Ehegatten einzusetzen. Das wäre der SPD ohne weiteres möglich, weil sie in Rheinland-Pfalz allein regiert. Doch der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion schrieb dem LSVD, dass momentan nicht an eine kurzfristige Änderung des rheinland-pfälzischen Landesrechts gedacht werde. Deshalb haben wir zu Jahresbeginn dazu aufgerufen, Protestbriefe an Ministerpräsident Kurt Beck und den Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion zu schicken.

Wir hoffen, dass es aufgrund des Urteils des EuGH vom 01.04.2008 in der Vorlegungssache Maruko gegen Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen zu weiteren Anpassungen der Landesrechte an das Lebenspartnerschaftsrecht des Bundes kommt. Wir haben deshalb alle Bundesländer angeschrieben und vor allem eine baldige Anpassung des Beamtenrechts gefordert. Für Hessen, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein zusammen mit aktualisierten Entwürfen.

### **Dienstrechtsneuordnungsgesetz**

Den Mitgliedern des Innenausschusses sowie den zur Anhörung geladenen Sachverständigen haben wir unsere Stellungnahme zum Gesetzentwurf des Innenministeriums für ein Dienstrechtsneuordnungsgesetz geschickt. Wir haben darin darauf hingewiesen, dass nach dem Entwurf verpartnerte Bundesbeamte, Richter und Soldaten weiterhin keinen Familienzuschlag der Stufe 1 und keine Beihilfe erhalten und ihre hinterbliebenen Partner kein Witwen- bzw. Witwergeld und kein Sterbegeld erhalten sollen. Verpartnerte Beamte, Richter und Soldaten sind damit bei der Hinterbliebenenversorgung, der Absicherung ihrer Angehörigen im Krankheitsfall (Beihilfe) und bei der Besoldung weiterhin nicht nur schlechter gestellt wie Eheleute, sondern auch gegenüber verpartnerten Angestellten des Bundes benachteiligt. Letztere sind in der gesetzlichen Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenversicherung sowie beim Entgelt Eheleuten gleichgestellt.

## ***EUGH-Urteil***

Wir haben darauf hingewiesen, dass diese Benachteiligung von Bundesbeamten, Richtern und Soldaten gegen die Richtlinie 2000/78/EG verstößt und zugleich auf das EUGH-Urteil vom 01.04.2008 in der Vorlegungssache Maruko gegen Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen hingewiesen.

Dieses Urteil haben wir als Beendigung der Benachteiligung von verpartnerten beschäftigten sehr begrüßt. Danach müssen Lesben und Schwule in Lebenspartnerschaften dasselbe Arbeitsentgelt erhalten wie ihre verheirateten Kolleginnen und Kollegen, wenn sie sich in einer vergleichbaren Lage befinden.

## ***Antidiskriminierung***

Im März haben wir die Bundesregierung aufgefordert, die geplante neue Richtlinie der EU-Kommission zur Nichtdiskriminierung im EU-Ministerrat zu unterstützen. Diese soll die bestehende Lücke im zivilrechtlichen Bereich schließen und Hierarchien zwischen den Diskriminierungsmerkmalen beseitigen. Die Vorschläge der EU-Kommission beziehen sich auf Regelungen, die in Deutschland durch die Bestimmungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) zum Zivilrecht bereits weitestgehend umgesetzt sind. Was in Deutschland längst Gesetz ist, sollte die Bundesregierung auch auf EU-Ebene befördern. Es wäre ein großer Fehler, diese Angleichungen in anderen Ländern zu behindern. Wichtig sind die Pläne der Kommission nicht zuletzt auch im Hinblick auf einige der neuen EU-Mitgliedsländer, in denen Lesben und Schwule noch mit schweren Diskriminierungen zu kämpfen haben. Hierarchisierungen zwischen Diskriminierungsmerkmalen sind nicht hinnehmbar und müssen verhindert werden. Die EU darf nicht zulassen, dass Lesben und Schwule weniger geschützt werden. Dies haben wir in einem Schreiben auch dem deutschen EU-Kommissar Günther Verheugen mitgeteilt.

## ***8. Beratungsarbeit***

Der Familienstand „Lebenspartnerschaft“ hat Auswirkungen auf alle Rechtsgebiete. Der Beratungsbedarf ist deshalb sehr hoch. Im Durchschnitt erreichen uns täglich rund fünf Anfragen von Rechtssuchenden, die sämtlich prompt und kompetent beantwortet werden. Seit 2007 unterhält der LSVD zudem dienstags von 13-15 Uhr eine kostenlose telefonische Rechtsberatung zum Lebenspartnerschaftsrecht für seine Mitglieder. Für die Rechtsanwälte haben wir auf unserer Webseite eine vollständige Dokumentation der einschlägigen juristischen Literatur und Rechtsprechung eingerichtet, die ständig aktualisiert wird.

## ***9. LSVD-Kampagnen: Artikel 3 GG und Steuerrecht***

Beide Kampagnen, die im vergangenen Jahr gestartet wurden, laufen auch in diesem Jahr weiter. Der Startaufruf der Aktion zu Artikel 3 wird von vielen befreundeten Verbänden und auch Prominenten unterstützt. Zu ihnen gehören die Vorsitzende des Zentralrates der Juden, Charlotte Knobloch, Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, die Hamburger Bischöfin Maria Jepsen, Heiner Geißler, Iris Berben, Hape Kerkeling, Dieter Thomas Heck, die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Marianne Birthler, der Vorsitzende der Gewerkschaft Ver.di, Frank Bsirske und viele mehr. Ein Faltblatt und eine Postkarte wurden produziert.

Am 10. Mai 2007, aus Anlass des 50. Jahrestages des „Homosexuellen-Urteils“ des Bundesverfassungsgerichts, führte der LSVD in Karlsruhe eine Demonstration vor dem Bundesverfassungsgericht sowie eine Pressekonferenz durch. Die fehlende Berücksichtigung im Grundgesetz wirkt sich bis heute negativ auf die Lebenssituation von Lesben und Schwulen aus. Die Rechtsprechung behandelt sie oft noch als Bürgerinnen und Bürger minderen Werts, wenn sie es ablehnt, Eingetragene Lebenspartnerschaften mit der Ehe gleichzustellen. Die EU-Grundrechte-Charta und der von Deutschland ratifizierte Entwurf für eine Europäische Verfassung enthalten bereits ein Verbot der Benachteiligung

aufgrund der sexuellen Orientierung. Es gibt keinen Grund, warum die deutsche Verfassung dahinter zurückstehen sollte.

Zur Kampagne Steuerrecht wurde ein Gestaltungswettbewerb ausgeschrieben, aus dem der Entwurf "Keine halben Sachen" als Leitmotiv der Kampagne hervorgegangen ist. Postkarten und Postermotive wurden produziert, weitere Materialien ins Internet gestellt. Der LSVD stellte ein breites und überparteiliches Aktionsbündnis auf die Beine, das sich regelmäßig in Berlin trifft und wichtige Absprachen trifft. Im gehören Vertreter/innen folgender Organisationen an: FDP, Bündnis 90/Die Grünen, DIE LINKE; Lesben und Schwule in der Union (LSU); Lesben und Schwule in der SPD (Schwusos); Arbeitsgemeinschaft queer der Linkspartei.PDS; Bundesarbeitsgemeinschaft Schwule und Lesbische Paare e.V. (SLP); ver.di-Bundesarbeitskreis Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender, VelsPol, Verband lesbischer und schwuler Polizeibediensteter in Deutschland, Völklinger Kreis e.V., Wirtschaftsweiber, Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V., Arbeitsgemeinschaft homosexueller Lehrer in der GEW Berlin.

Parallel zur Arbeit des Aktionsbündnisses fand wichtige Lobbyarbeit zur Erbschaftssteuerreform und der Gleichstellung eingetragener Lebenspartnerschaften statt. So führte der LSVD u. a. wichtige Gespräche mit den federführenden Parlamentariern im Finanzausschuss. Die Einigung der Koalitionäre und die Berücksichtigung der Lebenspartnerschaften im Gesetzentwurf sind nicht zuletzt ein Verdienst des LSVD und des Aktionsbündnisses. Dieses wird sich nunmehr auf die Frage der Einkommenssteuer (und Lebenspartnerschaften) konzentrieren.

### **13. Projektarbeit**

In der Trägerschaft des Familien- und Sozialvereins des LSVD werden Modellprojekte insbesondere im Bereich der Familienarbeit durchgeführt.

#### ***LSVD-Projekt "Homosexualität als Thema in Migrationsfamilien"***

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projekt "Homosexualität als Thema in Migrationsfamilien" lief im Juni 2007 regulär aus. Ein Folgeprojekt mit dem Titel „Kultursensible Aufklärung zum Thema Homosexualität für Familien mit Migrationshintergrund“ steht kurz vor der Bewilligung, Stellenausschreibungen sind erfolgt, das Projekt wird in der Bundesgeschäftsstelle angesiedelt.

#### ***Online-Reader „Homosexualität in Migrationsfamilien“***

Nachdem die Homepage [www.migrationsfamilien.de](http://www.migrationsfamilien.de) online gegangen war, konnte 2007 damit begonnen werden, die vom Projektteam entwickelten Methoden, Module und Veranstaltungsbeispiele, als Texte für ein Internetportal aufzubereiten. Herzstück des Readers sind die Handreichungen und Arbeitmaterialien für Multiplikatoren. Ergänzt werden diese durch Texte, die einen persönlichen Zugang ermöglichen, Vorurteile aufgreifen und Gegenargumente liefern. Ebenso werden Hintergrundinformationen zum Spannungsfeld von Homosexualität, Familien und Migration geboten. Zu finden sind die Arbeitsmaterialien in vier Sprachen zum Download, darüber hinaus gibt es ein ausführliches Glossar und eine Liste von regionalen Beratungsstellen. Der Online-Reader bietet die Möglichkeit, Anwendungsbeispiele und Erfahrungen von Kooperationspartnern zu veröffentlichen. Die Internetseite richtet sich vorrangig an Multiplikatoren der Familienbildung und –beratung, wird aber auch von Betroffenen benutzt.

#### ***Lehrbuch und Leitfaden für Multiplikatoren***

Das Handbuch für Multiplikatoren ist ein Exzerpt der Ergebnisse von zweieinhalb Jahren Projektarbeit. Mit diesem Reader hat der LSVD Familien- und Sozialverein Neuland betreten. Erstmals wird das Thema Homosexualität für Multiplikatoren, die in der Erwachsenenbildung und Beratung tätig sind, aufbereitet. Auf 120 Seiten bietet das Handbuch Informationen, Anregungen und Hilfestellungen, um das Thema Homosexualität zu diskutieren. Wie ein Lehrbuch ist es unmittelbar nutz- und einsetzbar. Konzipiert als Handreichung für



Multiplikatoren, die in der Erwachsenenbildung oder Beratung tätig sind, enthält es auch Anregungen für die Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen. Im Vordergrund stehen praktische Zugänge und Arbeitshilfen, persönlich-emotional ansprechende Fallbeispiele und informative Einheiten. Herzstück des Handbuches sind die vom Projekt „Homosexualität in Migrationsfamilien“ entwickelten Arbeitsmaterialien. Hier finden sich die Ziele und Methoden der Module und auch passende Spielkarten: ein Rollenspiel, ein Diskussionsspiel, ein Sprachkurs und die erste Auflage des Gay-Pursuit. Die Spiele sind von muttersprachlich geschulten Pädagoginnen in die russische und die türkische Sprache übersetzt worden.

### ***Einstellungen zur Homosexualität – Die Simon-Studie***

Die vom BMFSFJ geförderte und vom Familien- und Sozialverein des LSVD in Auftrag gegebene Simon-Studie *„Einstellungen zur Homosexualität. Ausprägungsformen und sozialpsychologische Korrelate bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund“* basiert auf einer umfangreichen Befragung in Berliner Gesamtschulen und Gymnasien im Jahr 2006. Befragt wurden Jugendliche ohne Migrationshintergrund, Jugendliche, die bzw. deren Vorfahren aus einem Staat der ehemaligen UdSSR stammen, sowie Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund. Die Befunde der Studie verweisen auf die Bedeutung traditioneller Männlichkeitsnormen und von Religiosität für die Prägung antihomosexueller Einstellungen. Jugendliche aus diesen Gruppen zeigen durchweg eine stärker ausgeprägte homosexuellenfeindliche Einstellung als Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Auf einem Fachsymposium „Einstellungen zur Homosexualität“ wurden am 25. September in Berlin die Ergebnisse der Simon-Studie mit Wissenschaftlern diskutiert sowie der Öffentlichkeit vorgestellt. Unsere Forderungen daraus: Der Kampf gegen Homophobie muss ein fester Bestandteil der Integrationspolitik werden. Wir brauchen einen bundesweiten Aktionsplan gegen Homophobie und Minderheitenfeindlichkeit. Der LSVD lädt Migrantenverbände und zuständige Behörden ein, einen solchen Plan gemeinsam zu erarbeiten. Nötig sind auch weitere begleitende Forschungen. Es ist erforderlich, die Wechselwirkungen zwischen migrationspezifischen Faktoren, Homosexuellenfeindlichkeit, Männlichkeitsnormen und Religiosität noch besser zu verstehen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Modellprojekt „Homosexualität als Thema in Migrationsfamilien“ als ein sehr erfolgreiches Projekt auch über die Grenzen Berlins hinaus im Bundesgebiet wahrgenommen wurde. Das Interesse in anderen Großstädten an der Erprobung der Methoden und Module zeigte, dass ein wichtiger Stein ins Rollen gebracht wurde, wodurch weitere Erfolge im Bereich der Integration zu erwarten sind. Zu danken ist in diesem Zusammenhang den immer professionell arbeitenden und auftretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektes, dem engagierten Beirat, den interessierten Kooperationspartnern sowie der stets hervorragenden Begleitung des Projektes durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

### ***LSVD-Projekt Regenbogenfamilien***

#### ***Beratungsarbeit***

Das Projekt leistet bundesweite Informations- und Beratungsarbeit. Regenbogenfamilien können sich ebenso wie solche, die es werden wollen, online, telefonisch oder bei einem persönlichen Beratungstermin in Belangen des Familienalltags und der Familienplanung informieren und beraten lassen. Dieses Beratungsangebot richtet sich ebenso an interessiertes Fachpersonal und Vertreter/innen von Institutionen und Verbänden, die professionell mit Regenbogenfamilien verbunden sind. Insgesamt wurden in den vergangenen zwölf Monaten gut 100 persönliche oder telefonische Beratungsgespräche geführt und ca. 500 Emailanfragen ([family@lsvd.de](mailto:family@lsvd.de)) beantwortet.

## **Internetauftritt, Veröffentlichungen und Vorträge**

Seit 2006 stellt sich das Projekt ([www.family.lsvd.de](http://www.family.lsvd.de)) im Internet umfangreich und zweisprachig (deutsch/englisch) dar. Hier können alle Informationen rund um die Themen Familienplanungen, Familienalltag und rechtliche Situation von Regenbogenfamilien abgerufen werden. Die Seite wird ständig aktualisiert.

2007 wurden zwei neue Internetforen eingerichtet – eines für homosexuelle Eltern und solche, die es werden wollen auf den Seiten der Ilse (der "Bundesweiten Initiative lesbischer und schwuler Eltern" im LSVD) und eines für die Kinder aus Regenbogenfamilien auf den projektinternen Kids-Seiten. Das Projekt dankt den Landesverbänden NRW und Baden-Württemberg für ihre diesbezügliche finanzielle Unterstützung. Das Ilse Forum hatte Ende 2007 bereits 400 Mitglieder und pro Tag werden durchschnittlich 5 neue Beiträge eingestellt. Auch der Chat für Kinder aus Regenbogenfamilien ([www.kids.lsvd.de](http://www.kids.lsvd.de)), der bereits 2005 frei geschaltet wurde, erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit.

Es gab auch 2007 einige Publikationen im Rahmen des Projektes. Gerade erschienen ist der sehr informative und umfangreiche "Beratungsführers für Regenbogenfamilien und familienbezogenes Fachpersonal", der alle Erfahrungen und Informationen, die die Projektleitung in den vergangenen Jahren gesammelt hat, in sich vereint. Ermöglicht wurde er durch die Unterstützung des BMFSFJ.

Auch 2007 wurden bundesweit – von Frankfurt bis Kiel und Köln bis Jena – vielfältige Vorträge zum Thema „Regenbogenfamilien“ gehalten und erstmals auch in europäischen Nachbarländern wie z. B. auf dem Straßburger CSD in Kooperation mit der französischen Ilse-Gruppe.

### **Familienseminar 2007**

Vom 17. bis 19. August 2007 in Oberhof im Thüringer Wald fand zum fünften Mal ein bundesweites LSVD Familienseminar für lesbische Mütter, schwule Väter und ihre Kinder statt. Es wurde von der Europäischen Kommission ausgewählt und mitfinanziert als ein Projekt zur „Förderung der Chancengleichheit“ in Deutschland. 30 Kinder und 80 lesbische Mütter, schwule Väter und Lesben und Schwule in der Familienplanung hatten teilgenommen, und die zentralen Beiträge des Seminars wurden in Form einer Online-Dokumentation veröffentlicht. Sie findet sich im Internet unter <http://www.typo3.lsvd.de/832.0.html>. Dort kann die Dokumentation auch herunter geladen werden.

### **Lobbyarbeit**

Motiviert durch den LSVD hat das BMJ 2006 das Forschungsvorhaben "Rechtstatsächliche Untersuchung zur Situation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften" auf den Weg gebracht. Das Projekt "Regenbogenfamilien" hat 2007 dieses Forschungsprojekt in einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Die ersten Ergebnisse werden Ende 2008 erwartet.

2007 wurde von Manfred Bruns und dem Projekt gemeinsam eine fundierte Stellungnahme zum Normenkontrollantrag erstellt, der von der Bayerischen Staatsregierung wegen des Rechts auf Stiefkindadoption in beim Bundesverfassungsgericht eingereicht wurde. Der LSVD unterhielt einen regen Schriftwechsel mit der Bundesärztekammer – auch mit der Bundesjustiz- und Bundesgesundheitsministerin – im Zusammenhang mit der Novelle der so genannten Richtlinien zur Assistierte Reproduktion, der leider nicht zum Erfolg führte: Die Bundesärztekammer verbietet berufsrechtlich im Sommer 2007 Gynäkologinnen und Gynäkologen erneut die Unterstützung von eingetragenen Lebenspartnerinnen bei einer Verwirklichung ihres Kinderwunsches durch Spendersamen.

## **14. Einsatz gegen Lesben- und Schwulenfeindlichkeit**

Dazu gehört natürlich die langjährige Antigewaltarbeit des LSVD im Rahmen seiner Antigewaltprojekte mit den Schwulen Überfalltelefonen in Köln und Magdeburg. Mehrmals musste sich der LSVD darüber hinaus wieder zu Wort melden, um gegen schwulen- und lesbenfeindliche Ausfälle zu protestieren. Im März erstatteten wir Anzeige wegen der in mehreren Städten geplanten Auftritte der jamaikanischen Dancehall-Interpreten Bounty Killer und Sizzla. In mehreren Songs rufen sie dazu auf, schwule Männer zu verbrennen oder zu erschießen. Wir meinen, es kann nicht angehen, dass auf deutschen Bühnen dieselben Leute auftreten und womöglich zu Mord und Totschlag aufrufen, die in Jamaika regelmäßig für eine unvorstellbare Schwulenhatz sorgen.

Zudem erstatte der LSVD Anzeige gegen die Firmen Amazon.de (München), bol.de/buch.de (Münster) und buecher.de (Augsburg), da diese Lieder und Liedtexte der genannten Dancehall Interpreten vertreiben. Die Bundesregierung hatten wir aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass Bounty Killer und Sizzla die Einreise nach Deutschland verweigert wird. Sie folgte unserer Auffassung, und Auftritte in Essen und anderen Städten konnten verhindert werden.

Im Januar erstattete der LSVD Anzeige gegen den Berliner Rapper G-Hot sowie gegen die Internetportale youtube.com und magistrix.de, in denen das antischwule Hetzlied „Keine Toleranz“ eingestellt war. Der Song erfüllt unseres Erachtens den Straftatbestand der Volkerverhetzung, da zu Gewalttaten gegen Minderheiten aufgerufen wird.

### **Christival**

Das Christival ist ein missionarischer Jugendkongress, der vom Bund mit 250.000 € bezuschusst wird: Bundesministerin von der Leyen ist Schirmherrin der Veranstaltung. Im Vorfeld des Christival 2008 kam es wegen einzelner angebotener Seminare zu Kontroversen. Eines dieser Seminare hatte das Thema „Homosexualität verstehen – Chance zur Veränderung“ und wurde vom „Deutschen Institut für Jugend und Gesellschaft“ (DIJG) angeboten. Das Institut wird zur Ex-Gay-Bewegung gerechnet. Der LSVD und andere Organisationen forderten Bundesfamilienministerin von der Leyen auf, ihre Schirmherrschaft zurückzuziehen, wenn das Seminar weiter angeboten werde. Daraufhin wurde das Seminar von den Veranstaltern aufgrund einer Intervention des Bundesfamilienministeriums abgesetzt.

Der LSVD begrüßte die eindeutige Stellungnahme der Bundesregierung gegen antihomosexuelle Seminare und pseudowissenschaftliche Therapieangebote. Die Bundesregierung betonte ausdrücklich die Gefährdungspotenziale solcher Umorientierungs-„Therapien“ für die Betroffenen und verweist dabei auf die Ergebnisse neuerer wissenschaftlicher Untersuchungen, nach denen bei der Mehrzahl der so therapierten Personen negative und schädliche Effekte (z. B. Ängste, soziale Isolation, Depressionen bis hin zu Suizidalität) auftraten und die versprochenen Aussichten auf "Heilung" enttäuscht wurden."

Der LSVD wird sein Engagement in der Aufklärung über derartige "Psychogruppen" in Zukunft noch verstärken. Besonders engagieren sich in dieser Frage der LSVD Sachsen und Hartmut Rus. Wir wollen sowohl regionale Initiativen wie die in Sachsen unterstützen und auch die Aktivitäten auf Bundesebene ausbauen. Im Februar gab es ein erstes Vernetzungstreffen zum Thema Homophobie und Evangelikale in Chemnitz, das von Hartmut Rus organisiert wurde. Eine aufklärende Homepage zum Thema ist in Arbeit.

Anerkannte "Träger der Jugendarbeit in der Bundesrepublik", wie der CVJM, sollten sich endlich von derartigen "homoheilenden" Psychogruppen distanzieren und aufhören, Werbung dafür zu machen. Die Bundesregierung sollte zukünftig bei der Vergabe von Steuergeldern oder Schirmherrschaften für religiös-weltanschauliche Veranstaltungen nicht nur auf links- oder rechtsextremistische Inhalte prüfen, sondern auch auf religiös-weltanschaulichen Extremismus, um gerade Jugendliche vor erheblichen Gefährdungspotenzialen zu schützen.



## **DFB**

Im Sommer 2007 baten wir den DFB-Präsidenten Dr. Theo Zwanziger um Aufklärung zum Thema „Homophobie und rassistische Beschimpfungen im Fußball“. Der Dortmunder Torwart Roman Weidenfeller hatte eine Sperre für drei Meisterschaftsspiele und eine Geldbuße von 10.000 Euro erhalten, weil er den Schalker Nationalspieler Gerald Asamoah beleidigte. Uns stellt sich die Frage, ob es den Tatsachen entspricht, dass sich Weidenfellers Strafe reduzierte, weil er angeblich "nur" "schwules Schwein“ und nicht "schwarzes Schwein" gerufen haben soll, ob es zutrifft, dass homophobe und rassistische Beleidigungen im deutschen Fußball von den Sportrichtern unterschiedlich geahndet werden?

### **15. Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen**

Im Juni 2007 konnten der LSVD, die Initiative „Der homosexuellen NS-Opfer gedenken“, Bundeskulturstaatsminister Bernd Neumann und die Wettbewerbsgewinner eine Einigung über die Gestaltung des Denkmals erzielen. In dem vom Künstlerduo Elmgreen und Dragset entworfenen Kubus wird zu Anfang ein Video eines küssenden Männerpaares gezeigt werden. Danach wird im Zwei-Jahres-Rhythmus das Video gewechselt werden. Laut Bundestagsbeschluss vom 12. Dezember 2003 soll das Denkmal die verfolgten und ermordeten Opfer ehren, die Erinnerung an das Unrecht wach halten und ein beständiges Zeichen gegen Intoleranz, Feindseligkeit und Ausgrenzung gegenüber Schwulen und Lesben setzen. Die Weiterentwicklung des ursprünglichen Konzepts ermöglicht es, allen drei Aufgaben gerecht zu werden. LSVD und Initiative haben die Realisierung des Denkmals intensiv weiterbegleitet. Im Frühjahr 2008 soll die Übergabe an die Öffentlichkeit erfolgen.

### **16. Menschenrechte und internationale Solidarität**

#### **Lesung mit Edwin Cameron**

Im Juni 2007 organisierte der LSVD in Köln eine Lesung mit dem südafrikanischen Autor, Edwin Cameron, Aids-Aktivist und Richter am Obersten Berufungsgericht, um sein neues Buch "Tod in Afrika. Mein Leben gegen AIDS" vorzustellen. Cameron berichtete von seiner beginnenden Erkrankung und den panischen Versuchen, diese im Beruf und im Privatleben zu verbergen. Er erzählte, wie er als erster hoher Amtsinhaber in Südafrika seine Krankheit publik gemacht hat, mit rettenden Medikamenten versorgt werden konnte und zum führenden Aids-Aktivisten wurde. Die Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes würdigte Autor und Buch, moderiert wurde die Veranstaltung in der Antoniterkirche vom Cap Anamur-Gründer Dr. Rupert Neudeck.

#### **Nicaragua**

Mit unseren Freundinnen und Freunde in Nicaragua konnten wir uns im Herbst über die eingeleitete Entkriminalisierung von Homosexualität freuen. Das alte Strafrecht Nicaraguas kriminalisierte einvernehmliche homosexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen, Artikel 204 des nicaraguanischen Strafrechtes sprach in diesem Zusammenhang von Sodomie. Der LSVD hatte einen Aktionsaufruf zu Menschenrechten von Lesben und Schwulen in Nicaragua gestartet, der auch von vielen Bundestagsabgeordneten unterzeichnet worden war.

#### **Asylbewerberin aus Iran**

Im September 2007 riefen wir zum Protest gegen die drohende Abschiebung einer lesbischen Asylbewerberin und für ein sicheres Bleiberecht für Lesben und Schwule auf.. Immer wieder werden Lesben und Schwule wegen ihrer Homosexualität im Iran hingerichtet. Im Juli 2005 wurden laut Berichten aus dem Iran zwei Jugendliche wegen homosexueller Beziehungen im Norden des Landes gehängt. In den vergangenen Wochen gab es eine regelrechte Hinrichtungswelle. Auch viele Homosexuelle sollen ihr zum Opfer gefallen sein.

Es ist davon auszugehen, dass homosexuelle Asylbewerber im Iran um ihr Leben fürchten müssen, wenn sie dorthin abgeschoben werden.

### ***Podiumsdiskussion zu Menschenrechten***

Im Juni 2007 fand im Berliner Roten Rathaus unser Podiumsgespräch zum Thema Engagement für Menschenrechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern stärken. Strategien zur Überwindung der strafrechtlichen Verfolgung von Homosexualität in über 80 Staaten statt. TeilnehmerInnen waren Klaus Wowereit, Barbara Lochbihler, Generalsekretärin amnesty international Deutschland, Dr. Heiner Bielefeldt, Direktor des Deutschen Institut für Menschenrechte, Rosanna Flamer-Caldera, Sri Lanka, Generalsekretärin International Lesbian and Gay Association (ILGA), Volker Beck MdB, Peter Rothen, Auswärtiges Amt, Philipp Braun, ILGA-Generalsekretär und Hartmut Schönknecht, LSVD.

### ***Internationale Lobbyarbeit***

Der LSVD setzt sich in internationalen Zusammenschlüssen und gegenüber der Öffentlichkeit für die Verwirklichung der Menschenrechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender ein. Aufgrund des Beraterstatus des LSVD sowie der ILGA Europa und des dänischen Verbandes LBL im Wirtschafts- und Sozialausschuss der UN (ECOSOC) können erstmalig auch die Belange von Lesben und Schwulen auf Weltebene vertreten werden. Berichte und Aide-mémoire zu Situation der Menschenrechte von LGBT haben wir eingereicht. Ebenso drängen und motivieren wir erfolgreich die Bundesregierung, in ihrer Menschenrechtspolitik auch die Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuelle und Transgender angemessen zu berücksichtigen. Im Aide-mémoire des LSVD 2007, das wie in den Vorjahren auch über das Forum Menschenrechte an die Bundesregierung übergeben wurde, wird die aktuelle Lage der Menschenrechte für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender beschrieben, Verbesserungen eingefordert sowie weitergehende Forderungen erhoben.

### ***Hirschfeld-Eddy-Stiftung***

Aus dem LSVD heraus wurde im Juni 2007 die Hirschfeld-Eddy-Stiftung gegründet. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Achtung der Menschenrechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender voranzubringen, international Menschenrechtsarbeit zu unterstützen, Menschenrechtsverteidigern aktiv zu helfen sowie Aufklärung und den Abbau von Vorurteilen zu fördern. Benannt ist die Stiftung nach dem deutschen Arzt, Sexualwissenschaftler, Sexualreformer und Bürgerrechtsaktivisten Dr. Magnus Hirschfeld (1868-1935) und nach der prominenten lesbischen Menschenrechtsaktivistin Fanny-Ann Eddy (1974-2004) aus Sierra Leone, die dort 2004 einem Mordanschlag zum Opfer fiel. Ein wissenschaftlicher Beirat, ein internationaler NGO-Beirat sowie ein hochkarätig besetztes Kuratorium begleiten die Stiftungsarbeit. Die Stiftung verfügt bereits über einen Internetauftritt [www.hirschfeld-eddy-stiftung.de](http://www.hirschfeld-eddy-stiftung.de), Logo, Präsentationsflyer u. ä.

Mit der Stiftung konnten neue Gelder akquiriert und neue Projekte angegangen werden. Die Stiftung bündelt Arbeiten, die der LSVD schon in der Vergangenheit geleistet hat.

Mit der nicaraguanischen Organisation Bewegung für Menschenrechte und sexuelle Vielfalt kooperieren wir bei der Produktion einer Aufklärungsbroschüre zum Thema Homosexualität. Für dieses Projekt hatte die Stiftung zu Spenden aufgerufen. Als erste Publikation der Stiftung ist die deutsche Ausgabe der Yogyakarta-Prinzipien zu nennen. Dafür haben wir Fördermittel des Auswärtigen Amtes eingeworben. Zudem bemühen wir uns derzeit um Fördermittel für einen Kongress zum Thema Homosexualität in Osteuropa. Auch wird die Gay Solidarnosc Kampagne unter das Dach der Hirschfeld-Eddy-Stiftung überführt.

Köln, 04. April 2008